

# Bericht des Friedensreferenten 2019/2020

Aktuell bin ich in der Regel von Montag, Dienstag und Donnerstag von 8.30-14 Uhr im Büro zu erreichen.

Im Berichtszeitraum (November 2018 bis zum 13. Oktober 2020) bestand meine Arbeit aus folgenden Inhalten:

## **COVID-19 und die Folgen für meine Arbeit**

Auch mein Arbeits- und Privatleben war und ist in diesem Jahr stark durch die Epidemie geprägt. Mit den Schul- und Kitaschließungen Mitte April wurde unser Familienleben auf den Kopf gestellt, wir mussten nun beide Kita-Kinder „rund um die Uhr betreuen“. Um sowohl meiner Arbeit, der meiner Frau sowie den Kindern einigermaßen gerecht zu werden, arbeiteten wir im Schichtbetrieb Vormittags-Nachmittags, so dass wir es relativ gut bewältigen konnten. Viele Termine fielen ohnehin aus, sowohl Treffen als auch Veranstaltungen. Die Zeit habe ich auch genutzt, um Aufgaben, die sich länger aufgestaut haben, abzuarbeiten und um Überstunden abzubauen.

## **Kooperationen**

Bei zwei Treffen der **Friedensreferent\*innen** unter der Leitung der Generalsekretärin Christine Hoffmann in Stuttgart (Dezember 2019) und Online (Juni 2020) konnte ich die Arbeit und die neuen Kolleg\*innen aus den Diözesanverbänden persönlich kennenlernen sowie „alte“ Kolleg\*innen wieder treffen; hier konnten Gedanken, Ideen, „best practice“, aber auch Probleme ausgetauscht werden sowie gemeinsame Aktionen geplant werden. Allen DVs gemein ist der Austausch über die Stagnation bzw. den Rückgang der Mitgliederzahlen und die Problematik, neue Mitglieder zu finden. Abhilfe soll hier nach wie vor die Imagekampagne schaffen. Im Mittelpunkt standen in Stuttgart u.a. die Imagekampagne sowie die Kommunikation der Friedensreferent\*innen untereinander, die Absprache von Terminen usw. Außerdem wurde das Bildungspolitische Programm des DVs Rottenburg-Stuttgart vorgestellt. Das digitale Treffen im Sommer hatte den Schwerpunkt des Austausches über die jeweiligen Situationen in den DVs und der Friedensreferent\*innen persönlich unter dem Einfluss von COVID-19. Das nächste Treffen findet im November bei uns in Münster statt.

Weiterhin bin ich Mitglied der **AG Frieden** in Münster. Die Arbeitsgruppe Frieden ist im Mai 2014 als selbstorganisierte Vertretung von zivilgesellschaftlichen Gruppen und Religionsgemeinschaften im Themenbereich Frieden gegründet worden. Die AG besteht aus jeweils zwei Vertreter\*innen aus diesen Bereichen. Die AG Frieden arbeitet eng mit dem Friedensbüro der Stadt zusammen und vertritt dabei die Anliegen von Zivilgesellschaft und Religionsgemeinschaften in Fragen der Stärkung des Friedensprofils der Stadt Münster. Öffentliche Veranstaltungen, Bildungsarbeit und Forschung, ortsbezogene Erinnerungsarbeit und Gedenken, internationale Friedensarbeit sowie kommunale Entscheidungsstruktur und lokale Partizipation gehören zu den Arbeitsbereichen der AG und des Friedensbüros. Eine ausführliche Beschreibung siehe Ausgabe 03/2017 der PC-Korrespondenz. Das Treffen der Akteursgruppen im Frühsommer sowie zahlreiche weitere Veranstaltungen mussten leider abgesagt bzw. verschoben werden. Das Akteurstreffen (Friedenskonvokation) der Münsteraner Friedensgruppen und Religionsgemeinschaften ist ein Treffen zum Netzwerken und zum Austausch der Friedensgruppen in der Stadt des Westfälischen Friedens.

Seit Anfang 2017 ist pax christi Mitglied im Bündnis „**Münster – Stadt der Zuflucht**“ (SdZ), das sich für die zusätzliche Aufnahme von Geflüchteten aus den griechischen Camps einsetzt. Gemeinsam mit vielen anderen Organisationen wollen wir dafür sorgen, dass Münster auch für einen Teil der in Griechenland gestrandeten Menschen eine Stadt der Zuflucht wird. Hier gab es auch 2020 Treffen, Aktionen und Demonstrationen, eingeschränkt auch hier durch COVID-19. Leider blieb unser Engagement bisher ohne Erfolg.

Das Thema „**Seebrücke**“ kam im Sommer 2018 mit dazu und wird auch von „SdZ“ mitgetragen. Nach einigem hin und her, Ablehnungen durch den Stadtrat, Münster als „Sicheren Hafen“ zu erklären sowie Versuchen, die Zivilgesellschaft in diesem Punkt zu spalten, stimmte der Rat im Oktober 2019 dem Antrag zu und erklärte Münster zum „Sicheren Hafen“. Mit dem Ausbruch von COVID-19 sowie der Brandkatastrophe in Moria verstärkten wir unsere Proteste und riefen nicht nur die Stadt zum unmittelbaren Handeln auf. Ausgebremst wurde hier nicht nur durch Innenminister Seehofer, sondern auch durch den Wahlkampf sowie die Kommunalwahlen im Spätsommer/ Herbst in Münster. Wir bleiben weiter dran und pochen darauf, dass Inhalte des Beschlusses auch umgesetzt werden, sofern es die Stadt in der Hand hat.

Der alljährliche **Friedenskulturmonat**, der im September in Münster mit zahlreichen Veranstaltungen stattfindet, wurde in diesem Jahr frühzeitig Ende Mai abgesagt – auch hier COVID-19 bedingt. Das Vorbereitungsteam, dessen Mitglied ich bin, hielt es für ein gutes, auch friedenspolitisch passendes Zeichen, unabhängig von den rechtlichen Möglichkeiten und staatlichen Vorgaben in diesem Jahr auf öffentliche Veranstaltungen, zu denen wir Menschen zusammenrufen, zu verzichten. Wir wollten damit verhindern, dass eine unserer Veranstaltungen zu einem neuen Herd von Ansteckungen werden kann.

## **Treffen mit den AGs, Gruppen und Mitgliedern**

Maria Buchwitz, Stefan Leibold und Detlef Ziegler bilden gemeinsam die AG zum „**Politischen Mittagsgebet**“. Das Politische Mittagsgebet fand in diesem Jahr zweimal statt und soll fortgeführt werden zu bestimmten politischen/ geschichtlichen Anlässen (siehe Bericht des Vorstands). Bei den Vorbereitungen und der Durchführung des ersten Gebets in Hilstrup unterstützten neben den genannten Menschen auch Ariane Simon und Bernhard Dreyer. Als Friedensreferent unterstütze ich hier punktuell und vor Ort.

Die ersten Sitzungen der Redaktionsmitglieder der **PC-Korrespondenz** konnten im Jahr 2020 erst im Herbst stattfinden. Der Austausch und die Absprachen unter den Redaktionsmitgliedern erfolgten per Email. Die Absprachen, Fotoauswahl etc. mit der Layouterin Inga vom Rath übernehme ich nach wie vor, hier sind wir ein eingespieltes Duo. Die Ausgabe 01/2020 hatte das Schwerpunktthema „Politik mit der Flucht“; die Ausgabe 02/2020 beschäftigte sich mit dem Thema „Corona als Unterbrechung?“ aus verschiedenen Perspektiven und mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Die Ausgabe 03/2020 wird als Schwerpunkt die Berichte des Vorstandes, der Geschäftsführung und des Friedensreferenten enthalten; die Veröffentlichung ist für Mitte Dezember geplant.

Dazu freuen wir uns, dass wir mit Bernhard Damm ein neues Redaktionsmitglied begrüßen dürfen, das im September 2020 erstmals an einer Redaktionssitzung teilnahm.

## **Im Büro**

Hier fallen vor allem Anfragen via Post, Email und Telefon sowie die Aufbereitung von Informationen und Neuigkeiten für die Homepage, Twitter und Facebook an. Teile der Arbeit, die ich nach dem Ausscheiden von Herrn Lammerich vorläufig übernommen habe, konnten u.a. mit Hilfe einiger Mitglieder verteilt werden; über eine längerfristige Verteilung einzelner

Aufgaben muss noch entschieden werden. Mit der Aufstockung meiner Stunden seit Juni 2020 auf 22,25 Wochenstunden, die ausschließlich meinen Aufgaben als Friedensreferent dienen, habe ich deutlich mehr Zeit und kann mehr inhaltliche Aufgaben bewältigen. Kontakt zu den Mitgliedern erfolgt in der Regel per Telefon oder E-Mail. Besuche gab es im laufenden Jahr leider nicht, auch bedingt durch die Pandemie. Auch steht unser Büro den Mitgliedern zu unseren Bürozeiten oder nach Absprache offen für einen Besuch. Den Kontakt zum Vorstand halte ich zum einen über meine Teilnahme an den Sitzungen des Vorstands, die in der Regel monatlich stattfinden. Hier berichte ich regelmäßig über meine Aktivitäten, gemeinsame Strategien und Veranstaltungen werden geplant usw. Zum anderen finden nach Bedarf regelmäßig kurze „Dienstgespräche“ mit dem Vorstand statt. Somit ist die kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Friedensreferent und Vorstand gewährleistet.

## **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Neben der routinemäßigen Öffentlichkeitsarbeit, zu der die Aktualisierung der Webseite und der Facebook-Seite gehören, wurde in diesem Jahr die Webseite gründlich überarbeitet und wichtige Rubriken wie „Papst Johannes Preis“, „Materialien“ und „Partner\*innen und Kampagnen“ auf den neuesten Stand gebracht.

Darüber hinaus wurde der Flyer mit Informationen über unseren Diözesanverband sowie der Möglichkeit, Mitglied zu werden, neu aufgelegt und gestaltet.

Berichtet wurde in der lokalen Presse zu unseren Veranstaltungen, ebenso von der Bistumszeitung „Kirche und Leben“. Ein Gespräch mit der neuen Chefredakteurin von „Kirche und Leben“ ist geplant, zum Kennenlernen und um unsere Themen besser in der Zeitung platzieren zu können.

Um die Kommunikation mit unseren Mitgliedern zu verstärken und die Zeiträume zwischen dem Erscheinen der PC-Korrespondenzen zu überbrücken, haben wir uns Ende 2019 entschlossen, ab Anfang 2020 einen monatlichen Newsletter mit aktuellen Hinweisen auf Veranstaltungen, Aktionen und Stellungnahmen zu erstellen und allen Interessierten zu übermitteln. Die Verantwortung für Erstellung und Versendung liegt bei mir, aber auch der Vorstand leistet Beiträge zur inhaltlichen Gestaltung. Mittlerweile umfasst der E-Mail-Verteiler rund 90 Adressen von Mitgliedern und Sympathisanten unserer Arbeit. Gerne nehmen wir weitere Interessierte in den Verteiler auf.

## **Inhaltliche Schwerpunkte und lokale Veranstaltungen**

### **Flucht und Migration**

*17. Februar: Vortrag: Gleiche Rechte? Keine Spur! Wie die Verweigerung sozialer Rechte zum Mittel der Migrationsverhinderung wird.*

Referent war Claudius Voigt von der GGUA Flüchtlingshilfe in Münster.

Vielen Migrant\*innen, vor allem Geflüchteten, aber auch Unionsbürger\*innen, werden in Deutschland soziale Menschenrechte verweigert. Diese Missachtung von Menschenrechtsabkommen, von Völkerrecht und des Grundgesetzes wird zunehmend als Mittel zur Migrationsverhinderung genutzt: Selbst die Gewährleistung sozialer Menschenrechte wird dem Primat „Durchsetzung der Ausreisepflicht“ und „Vermeidung von Pull-Faktoren“ untergeordnet. In der Praxis heißt das: Arbeitsverbote werden verhängt, das Existenzminimum wird verweigert, die Unterbringung bei Obdachlosigkeit wird abgelehnt, der Umzug in eine andere Stadt wird verboten, die Unverletzlichkeit der Wohnung wird eingeschränkt, die Gesundheitsversorgung wird zur Notfallmedizin. Wo finden die sozialen

Rechte ihre Grundlagen und wie werden sie in der Praxis missachtet? Und vor allem: Was ist dagegen zu tun?

*18. April: Flüchtlingslager schließen – Solidarität statt Abschottung, Kreative Protestaktion am Aasee in Münster*

50 Menschen setzten am Samstagnachmittag am Aasee in Münster ein sichtbares Zeichen für eine Evakuierung der Flüchtlingslager an der EU-Außengrenze und im Inland sowie für die Aufnahme geflüchteter Menschen angesichts der Corona-Krise. Die Teilnehmenden der Protestaktion standen aus Gründen des Infektionsschutzes mit Mundschutz einzeln in jeweils 100m Abstand. Auf den mitgeführten Schildern standen Slogans wie „In den Flüchtlingslagern ist jeden Tag Großveranstaltung. Solidarität statt Abschottung“. Diese Aktion fand während der Kontaktsperre unter besonderen Bedingungen statt.

*23. Mai 2020: Evakuiert ALLE Lager! Aktionstag für Solidarität statt Abschottung*

Über 300 Menschen haben am vergangenen 23. Mai auf dem Schlossplatz gemeinsam für eine Evakuierung der Flüchtlingslager an der EU-Außengrenze und im Inland sowie für die Aufnahme geflüchteter Menschen angesichts der Corona-Krise demonstriert. Die Demonstration war Abschlusskundgebung einer Sterndemo zum internationalen Aktionstag der Seebrücken-Bewegung, an der sich in Münster zahlreiche Gruppen und Organisationen mit vier unabhängigen Kundgebungen beteiligten.

*20. Juni 2020: „Step with refugees“ am Weltflüchtlingstag*

Bei unserer diesjährigen Aktion am Weltflüchtlingstag sammelten mehr als 180 Menschen über 1.120 Kilometer am Aasee und konnten sich über die Situation der Geflüchteten informieren. Weltweit befinden sich aktuell 80 Millionen Menschen auf der Flucht vor Diskriminierung, Armut, Gewalt oder Konflikten. Dabei legen sie jährlich mehr als 2 Milliarden Kilometer Wegstrecke zurück, um an einem sicheren Ort leben zu können. Bei der Aktion am Aasee konnten Menschen, die dort auf ihrer Joggingrunde waren oder spazieren gingen, ihre absolvierten Kilometer in eine Liste eintragen und so gemeinsam sammeln: Mehr als 180 Menschen sammelten so mehr als 1.120 Kilometer in drei Stunden und konnten sich über die Situation der Geflüchteten informieren.

## **Friedensbildung**

### *Friedenslauf*

Auch der Friedenslauf, der dieses Jahr zum vierten Mal in Münster stattfinden sollte, musste abgesagt werden. Rund 1.000 Teilnehmende wurden für den Spendenlauf erwartet. Beim Friedenslauf setzen die Kinder und Jugendlichen jedes Jahr ein sichtbares Zeichen für Zusammenhalt und Solidarität in unserer Gesellschaft. In diesem Jahr ist es jedoch anders: Solidarität bedeutet Abstand halten, weswegen der Friedenslauf ausfallen muss. Das ist nicht nur für die vielen Schüler\*innen enttäuschend, sondern bedeutet auch, dass Spenden für die Friedensarbeit fehlen: Im letzten Jahr erliefen die Münsteraner Schüler\*innen Spenden in Höhe von über 11.500 Euro.

Stattdessen riefen wir gemeinsam mit unserem Kooperationspartner forumZFD zu Spendenprojekten auf, nicht zwangsläufig Friedensläufe. Hier konnten Projekte auf die Webseite gestellt werden mit denen dann Spenden gesammelt wurden. Es fanden außerdem dezentrale Läufe als Spendenaktionen statt: Die gesamte Mathilde-Anneke-Gesamtschule lief erneut, klassenweise, einen eigenen Friedenslauf. Zur Vorstellung war ich in den jeweiligen Jahrgangsstufenversammlungen. Weiterhin hat die Schule den Friedenslauf sowie Bildungsveranstaltungen zum Thema fest im Lehrplan verankert. Auch eine Kooperation

darüber hinaus ist in Sachen „Friedensarbeit“ geplant. Auch die „Kompass-Schule“ absolvierte ihren Lauf, diese war auch bereits zum 4. Mal dabei.

### *Bildungsmodule*

Im Rahmen unserer Friedensbildung haben wir verschiedene Workshops und Fortbildungen zum Thema FRIEDEN entwickelt. Diese bieten wir Schulen, Bildungseinrichtungen, Akademien, Gemeinden usw. an. Schwerpunkte sind u.a. Rüstungsexporte, Atomwaffen, Friedens- und Sicherheitspolitik, Gewaltfreiheit, (Gewaltfreie) Konfliktlösung, Gewalt(theorien) etc. Die Methoden reichen von Planspiel über Bibelarbeit zu klassischen Workshops und Vorträgen mit Diskussionen. Die Angebote richten sich sowohl an Jugendliche als auch an Erwachsene. Vor den Herbstferien wurde das Angebot verschickt. Mitwirkende sind neben mir: Stefan Leibold, Detlef Ziegler, Bernhard Damm, Norbert Mette, Klaus Hagedorn und Hermann Flothkötter. Johannes Gertz war darüber hinaus an der Vorbereitung beteiligt. Unsere Angebote sind auf unserer Webseite zu finden.

### **Europa als Friedensprojekt**

Am 26.11.2020 fand der Vortrag mit Diskussion „Russland - unser Feind oder Partner?“ mit dem Referenten Andreas Zumach in der Stadtbücherei MS vor mehr als 90 Teilnehmenden statt.

### **Ausblick**

Für das neue Jahr möchte ich gerne noch intensiver in die friedenspolitische Bildungsarbeit einsteigen. Mit der Erstellung und Versendung unseres Flyers mit Modulen zur Friedensbildung sowie über die Kontakte an Schulen durch den Friedenslauf haben wir bereits eine gute Basis gelegt. Auch hier spielt die Pandemie eine wichtige Rolle: Viele Schulen sind erst einmal froh, wenn sie ihren herkömmlichen Lehrplan erfüllen können. Darüber hinaus möchte ich gerne die neuen Kampagnen „Sicherheit neu denken“ und „Kein Weihnachten in Moria“ mitgestalten und verbreiten und bei „Aktion Aufschrei“ weiterhin aktiv bleiben. Die Sozialen Medien möchte ich gerne weiterhin nutzen und ausbauen, um verstärkt auch ein jüngeres Publikum zu erreichen, auch in Zusammenarbeit mit dem Berliner Büro. Video- und Audioformate sind hier eine Überlegung, dazu gilt es nun zunächst ein Konzept zu schreiben. Dank des Ausbaus meiner Arbeitszeit gibt es nun genug Kapazitäten für Ideen und Umsetzungen dieser Art.

Daniel Hügel, 13.10.2020